

Freie Presse

Nr. 229

Łódź, Donnerstag, den 17. August 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich für Łódź mit Zustellung Bl. 5.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Bl. 4.—, im Ausland mit Postzustellung Bl. 5.—, Ausland Bl. 7.—, Wochenabonnement durch Polen Bl. 125. Einzelpreis im Inlande Wochentags 2 Groschen, Sonntags 3 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsgebühren sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Abbestellbar täglich freitags, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsänderung, Arbeitsüberlegung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat der Besteller keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 196-00
Schriftleitung Nr. 196-22

Anzeigenpreise: Die 7spaltige Mittelzeile 15 Groschen, die 3spaltige Zeile 10 Groschen, die 2spaltige Zeile 7 Groschen, die 1spaltige Zeile 5 Groschen, für die Zeile 10 Spalten. Kleinanzeigen bis 15 Wörter Bl. 1.50, weitere 10 Gr. für weitere 10 Wörter. Ausland: 50% Zuschlag. — Postkontos: Towarzystwo Wydawnicze „Libertas“, Łódź, Nr. 602-675. — Bankkontos: Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Akt.-Ges., Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangsstunden des Hauptgeschäftes von 10 bis 12 Uhr mittags.

Deutschenverhaftungen in Oberschlesien

Unter dem Vorwurf staatsfeindlicher Tätigkeit und Spionage

Kattowitz, 16. August.

Die Polnische Telegraphenagentur bringt folgende Meldung:

„Die von den polnischen Behörden geführten Untersuchungen im Zusammenhang mit dem Ueberfall auf dem Grenzabschnitt bei Ruda Sionska am 9. d. M., bei welchem der polnische Grenzwachter Wladyslaw Pieczychlebek schwer verletzt wurde, sowie im Zusammenhang mit dem Totschlag am Grenzübergang Scharley, Kreis Tarnowitz, am 14. d. M., begangen an dem Polizisten Wiktor Szwagel — führten zur Festnahme einiger Täter bzw. Mitschuldiger an diesen Ueberfällen, u. a. zur Festnahme des Pawel Kaleja, des Mörders des Polizisten Szwagel.“

Die Aussagen der Verhafteten gestatteten die Feststellung, daß auf dem Gebiete des Reiches, im Doppelner Schlesien, eine besondere Organisation von Spionage- und Diverfionscharakter gegründet worden ist.

Das Material, das im Verlaufe der von den Staatsanwaltschaftsbehörden durchgeführten Hausdurchsuchungen gefunden wurde, bestätigte in vollem Umfange die Aussagen der festgenommenen Urheber der Ueberfälle und zeigte u. a. die Tatsache auf, daß der genannten Organisation auf dem Gebiete des Reiches von Mitgliedern der deutschen Minderheit in der Wojewodschaft Schlesien sowohl Informationsmaterial militärischen Charakters als auch genaue Angaben für eine erfolgreiche Organisation von Ueberfällen auf polnische Grenzbehörden durch Zurverfügungstellung von Skizzen der Grenzabschnitte, von

Angaben über die Stunden der Patrouillen usw., gefertigt wurden.

Auf Grund der Ergebnisse der durchgeführten Hausdurchsuchungen ordneten die Gerichtsbehörden die Verhaftung einiger zehn polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität sowie einiger deutscher Staatsbürger und die Versiegelung einer Reihe Lokale der Organisation „Jungdeutsche Partei“ und „Gewerkschaft deutscher Arbeiter“ unter dem Vorwurf der staatsfeindlichen Tätigkeit und der Spionage sowie der Mithilfe bei der Organisation von Diverfionen an.“

Ganze oberschlesische Grenze gesperrt

Kattowitz, 16. August.

Die Polnische Telegraphenagentur meldet: „Infolge der Einstellung des kleinen Grenzverkehrs seitens der deutschen Behörden ohne Angabe irgendwelcher Gründe am 14. d. M. auf dem Abschnitt des Kreises Rybnik — haben die polnischen Behörden die vorläufige Einstellung von polnischer Seite des kleinen Grenzverkehrs längs der gesamten Grenze der Wojewodschaft Schlesien angeordnet.“

Ermächtigung des Finanzministers

zur Aufnahme des britischen Kredits

PAT. Warschau, 16. August.

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 73 vom 16. August ist ein Dekret des Staatspräsidenten vom 8. d. M. veröffentlicht, das die Ermächtigung des Finanzministers zur Aufnahme von Auslandskredit für Zwecke der Landesverteidigung enthält. (Pos. 490).

Nach Art. 1 des Dekrets wird der Finanzminister ermächtigt, einen von der britischen Regierung garantierten Kredit in Höhe von 8163 000 Pfund Sterling zum Ankauf von Waren in Großbritannien aufzunehmen. Nach Art. 2 bestimmt der Finanzminister die Bedingungen der Aufnahme des Kredits, im besonderen die Termine und die Art der Abzahlung; die Verzinsung kann 5 v. H. im Jahresverhältnis nicht überschreiten. Nach Art. 3 wird der Finanzminister ermächtigt, Obligationen zu emittieren und andere Verpflichtungen des Staates im Zusammenhang mit der Aufnahme des Kredits einzugehen. Nach Art. 4 sind solche Obligationen und Verpflichtungen frei von Steuern und Gebühren. Das Dekret ist am Tage der Veröffentlichung in Kraft getreten.

Rückkehr des Staatspräsidenten nach Warschau

PAT. Warschau, 16. August.

Heute früh um 9 Uhr kehrte der Staatspräsident aus Wilna nach Warschau zurück. Den Staatspräsidenten begleiteten der Fürsorgeminister Rosciakowski und der Vizekriegsminister General Litwinowicz, sowie Mitglieder des zivilen und des Seereskabinetts.

Auf dem Bahnhof begrüßten den Staatspräsidenten der Ministerpräsident Slawoj-Skladkowski, Kriegsminister Raszpnycki, sowie eine Reihe höherer Staatsbeamten.

PAT. Warschau, 16. August.

Der Staatspräsident empfing heute in Anwesenheit des Marschalls Edward Smigly-Rydz den Ministerpräsidenten Slawoj-Skladkowski und den Vizepremier Eugeniusz Kmiatowski, die über die laufenden Arbeiten der Regierung berichteten.

Polen in Uruguay schließen sich zusammen

Warschau, 16. August.

Die „Gazeta Polska“ berichtet, daß die polnischen Organisationen in Uruguay einen „Obersten Rat der polnischen Organisationen in Uruguay“ ins Leben gerufen haben. Um Sammlungen für den FOM durchzuführen, veranstaltete diese Dachorganisation eine große Versammlung der polnischen Kolonie in Montevideo. Die Veranstaltung begann mit der Vorführung dreier polnischer Filme „Stalowa Wola“, „Trzeci Maj“ und „Armia“. An der Veranstaltung nahmen die Mitglieder verschiedener polnischer Vereine, zahlreiche nichtorganisierte Polen sowie polnische Juden teil, in deren Namen ein gewisser J. Grzyzpan sprach. Es wurden Suldigungsgramme an den Staatspräsidenten, Marschall Smigly-Rydz, Außenminister Beck und den Vorsitzenden des Weltverbandes der Auslandspolen, den Wojewoden Raczkiewicz, gesandt. Eine Sammlung für den FOM erbrachte gegen 1000 Zloty.

Deutschland und die Burckhardt-Reise

U. Berlin, 16. August.

Nach Berliner Eindrücken treffen die zahlreichen Kombinationen, die die Reise des Völkerbundkommissars in Danzig Burckhardt als einen weiteren deutsch-italienischen Impuls verstehen wollen, nicht zu. An sich sei es durchaus natürlich, daß Herr Burckhardt Wert auf eine Aussprache mit Adolf Hitler gelegt habe, wie umgekehrt auch Adolf Hitler jedem kompetenten Frager stets offene Auskunft über den deutschen Standpunkt erteilt habe. Es liege aber in der Natur der Dinge, daß diese Auskunft nur identisch mit den deutsch-italienischen Beschlüssen von Salzburg sein könne. Nach Auffassung unterrichteter Berliner Kreise würde man sich einem gefährlichen politischen Irrtum hingeben, wenn man annehmen wollte, man könne vielleicht über Herrn Burckhardt einen deutsch-italienischen Standpunkt vernehmen, der weniger eindeutig als jener ist, der in Salzburg beschlossen wurde.

Minister Csaky in Salzburg

PAT. Salzburg, 16. August.

In Salzburg traf am Mittwoch der ungarische Außenminister Csaky ein, der als Gast des Reichsministers des Inneren Frick in Deutschland weilte.

Farley in Rom

PAT. Rom, 16. August.

Der amerikanische Postminister Farley ist gestern nachmittag in Rom eingetroffen. Seine Reise hat keinen politischen Charakter; wie jedoch in politischen Kreisen bemerkt wird, ist es nicht ausgeschlossen, daß Farley mit Regierungsmitgliedern zusammentreffen und im Vatikan empfangen werden wird.

Deutschland und die Integrität der Slowakei

U. Berlin, 16. August.

In der westeuropäischen Öffentlichkeit war in den letzten Wochen wiederholt die Rede davon, daß Deutschland seine Position in der Slowakei zu allen möglichen undurchsichtigen Aktionen benutzen wolle. Unter anderem war behauptet worden, daß die Reichsregierung die Slowakei zum Gegenstand eines politischen Geschäfts mit Ungarn habe machen wollen. Demgegenüber ist auf Grund genauer Informationen an Berliner unterrichteter Stelle zu sagen, daß die Beziehungen zwischen dem Reich und der Slowakei ausgesprochen freundschaftlicher Natur sind und daß keine verantwortliche Persönlichkeit in Berlin daran denkt, das Schicksal der Slowakei zum Gegenstand eines politischen Geschäfts zu machen. Die Slowakei stehe als selbständiger Staat unter dem Schutz des Reiches, und mit der vor einigen Wochen erfolgten Einrichtung einer deutschen Gesandtschaft in Preßburg habe Berlin den Willen bekundet, seine Verpflichtung ehrlich und loyal zu erfüllen.

Ein amerikanischer Friedensvorschlag?

PAT. London, 16. August.

Hamilton Fish, einer der Führer der republikanischen Partei im Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten, hat die Absicht, auf der Konferenz der interparlamentarischen Union in Oslo einen Friedensplan der Regelung der gespannten Beziehungen in Europa darzulegen. Reuter erklärt in einem Telegramm aus Washington, daß die Nachricht von diesem Plan von den offiziellen Stellen Amerikas sehr kühl aufgenommen worden sei. Hamilton Fish stehe in scharfer Opposition zur Außenpolitik Roosevelts, und seine Ansichten könnten mit der Haltung der offiziellen Kreise in USA nicht identifiziert werden.

Oslo, 16. August.

Auf der ersten Vollziehung der Interparlamentarischen Union hielt Senator Jan Deßki eine Rede, in der er die gegenwärtigen politischen Verhältnisse besprach und den polnischen Standpunkt in der Frage der deutsch-polnischen Beziehungen im Sinne der Erklärung Minister Beck und der letzten Rede des Marschalls Smigly-Rydz noch einmal darstellte.

Am zweiten Tage der Beratungen sprach auf der Vollversammlung Oberst Tadeusz Lednicki, der die polnische Außenpolitik der letzten 20 Jahre behandelte. In der Aussprache über den Bericht einer Sonderkommission zur Lösung internationaler Konflikte schließlich sprach Senator Kotelbach, der betonte, daß Polen eine tief verwurzelte Achtung vor dem Recht fremden Besitzes habe.

Aus der polnischen Presse

Ihre Sorgen...

Die Polnische Agraragentur verbreitet aus Berlin folgende sensationelle Nachricht, die wir wegen ihrer Kuriosität wörtlich wiedergeben (nach dem „Kurjer Warszawski“):

„Die größte Sensation des Tages in Deutschland, vor der die aktuellsten Angelegenheiten in den Schatten gestellt wurden, ist die Nachricht von einer Eheschließung Reichskanzler Hitlers. Berlin ist bezaubert!“

Aus dem geheimnisvollen Dunkel sind diese aufsehenerregenden Nachrichten durch die Pantoffelpost auf die breitere Arena, ja sogar bis in den entferntesten Winkel des Reiches gedrungen.

Das Gerücht von der Eheschließung des Reichskanzlers bildet seit einigen Tagen den Gegenstand von Kommentaren, Bemerkungen und Erörterungen aller Bevölkerungskreise. Die Ankündigung erfolgt durch die Sunter, die sie, wo sie nur können, verbreiten.

Die Tatsache, daß der Reichskanzler, der schon das 50. Lebensjahr hinter sich hat, an verschiedenen mit seinem Alter zusammenhängenden Unpäßlichkeiten leidet und außerdem seit zwei Jahren ernstlich nervenkrank ist und an der Babesowischen Krankheit leidet, gegenwärtig zum Heiratskandidaten geworden ist — kann schon eine ausgiebige Fundgrube für Sensationen abgeben. Auch die Unernstlichkeit steht nicht hinten. Diese kommentiert, ihren Zielen entsprechend, die Heiratsabsichten des Kanzlers auf ihre Weise.

In bestimmten Kreisen ist bekannt, daß den Entschluß des Reichskanzlers Mussolini sehr beeinflusste, der auf Anregung eines Kreises der nächsten Freunde des Kanzlers handelte. Diese verschworenen Prätorianer waren aus „psychologischen“ Gründen schon lange bemüht, den Führer zur Aufgabe seines Junggesellentums zu überreden, um so mehr, als die Gefesgebung des Dritten Reiches die Eheschließung unterstüzt.

Als die Persönlichkeit, auf die die Wahl gefallen ist, wird Komtesse Anna Maria Reifferscheidt-Molke, aus dem Geschlecht des Feldmarschalls Selmut Molke, genannt.

Fräulein Reifferscheidt zählt 30 Jahre, ist als hübsch bekannt und zeichnet sich durch allseitige Intelligenz, und durch Humor aus.

Für den Führer, der sie seit einem Jahr kennt, wäre sie die entsprechende Lebensgefährtin, und zwar nach Ansicht von Frau Göring, die in dieser Angelegenheit die Rolle der heftigsten Patronesse spielt.

Mit der Heirat des Reichskanzlers werden auch ernste Hoffnungen auf grundlegende Veränderungen in allgemeinen Angelegenheiten verbunden.

Die deutsche Kriegspropaganda hat unerwartet wieder einen Stoß in den Rücken erhalten, den ihr niemand anders als die geschickt vorgehenden Sunter zugesügt haben.“

„Neue deutsche Vereine“

Der Phantase eines „Kurjer Warszawski“-Redakteurs blieb es vorbehalten, die nachstehende „Sensationsmeldung“ zu erfinden (Ausgabe vom 15. August):

„Bestens laufen bei den Verwaltungsbehörden eine große Anzahl Satzungen geplanter deutscher Vereine ein. Nähere Nachprüfungen beweisen, daß der Zug zur Organisierung von deutschen Vereinen politische Motive hat. Unter dem Deckmantel einer kulturellen Tätigkeit im Rahmen einer Organisation treiben die in Polen wohnenden Deutschen oft staatsfeindliche Propaganda.“

Wir Deutschen in Polen denken zurzeit nicht an die Gründung von neuen Vereinen, wohl aber beklagen wir den Verlust sehr zahlreicher deutscher Organisationen. Selbst ein „Kurjer Warszawski“ sollte das wissen!

Deutsch-französischer Zwischenfall

Warschau, 16. August.

Wie die PAT. meldet, kam es in der Nähe von Metz zu einem Grenzzwischenfall. Nach der Darstellung der Agentur Havas wurde ein französischer Grenzwächter, der auf französischem Gebiet einen deutschen Kraftwagen anhält, in dem sich u. a. zwei deutsche Soldaten befanden, überfallen und bis zur Bewußtlosigkeit mißhandelt. Minister Bonnet hat bei der Reichsregierung Protest eingelegt.

Griechenland dementiert

AT. Athen, 16. August.

Die Athenische Agentur dementiert die Gerüchte, die in einigen ausländischen Zeitungen wiedergegeben wurden, wonach ein gegen Bulgarien gerichtetes griechisch-rumänisch-türkisches Militärbündnis geschlossen worden sei. Griechische politische Kreise erklären hierbei, daß ein Defensivbündnis der Staaten des Balkanabkommens seit langem bestehe und ein neuer Vertrag überflüssig wäre.

Der amerikanische Botschafter bei Bonnet

PAT. Paris, 16. August.

Minister Bonnet empfing heute den amerikanischen Botschafter Bullitt, worauf er eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Daladier hatte.

56 Verhaftungen in Madrid

PAT. Madrid, 16. August.

Die Polizei nahm heute neue Verhaftungen unter Personen vor, die der Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei verdächtigt werden. Insgesamt wurden 56 Personen nur aus Madrid festgenommen. Unter den Verhafteten sollen sich Mitglieder des Zentralaususses der spanischen kommunistischen Partei befinden.

Neuer Flug-Schnelligkeitsrekord

PAT. Wie aus Paris gemeldet wird, hat der Hauptmann Rossi den internationalen Schnelligkeitsrekord für Flugzeuge über 10 000 Kilometer verbessert, indem er diese Strecke mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 311,651 Kilometerstunden durchflog. Bisheriger Rekordinhaber war ein Italiener mit 286,970 Kilometerstunden.

Das japanische Vorgehen bei Hongkong

Schanghai, 16. August.

Nach einer Erklärung der japanischen Botschaft in Schanghai dienen die japanischen Operationen an der Grenze des Pachtgebietes Kowloon-Hongkong der Verschärfung der Blockade gegen die Tschungkinger Regierung. Der Sprecher der Botschaft fügte noch hinzu, daß von Hongkong aus nicht unerhebliche Mengen von Waren an das Hinterland geliefert werden. Die Ausdehnung der Blockade in noch wirksamerer Form als bisher, wird in japanischen Kreisen für möglich gehalten. Aufmerksame Beobachter sehen in der seit einer Woche erhöhten Aktivität der japanischen Luftwaffe gegen die südkinesischen Küstenstädte und Verkehrsadern sowie in der Zusammenziehung japanischer Land- und Seestreitkräfte bei der Insel Hainan — was japanischerseits nicht bestritten wird — erste Anzeichen einer Abschürmung der Zufuhr für die Südjunküste.

PAT. London, 16. August.

Wie aus Tschungking gemeldet wird, ist zwischen der Hauptstadt der Tschiangkeischek-Regierung Tschungking und Hongkong eine direkte radiotelephonische Verbindung in Betrieb genommen worden.

Der japanische Kriegsminister berichtet dem Kaiser

PAT. Tokio, 16. August.

Heute um 13,30 Uhr Ortszeit empfing der Kaiser den Kriegsminister Itagaki. Wie die Agentur Domei meldet, referierte General Kanahi die Angelegenheiten seines Ressorts.

Einer Information der Agentur Havas zufolge tritt das engere japanische Kabinett am Freitag zu seiner außerordentlichen Sitzung zusammen, um in Angelegenheit der Außenpolitik endgültige Beschlüsse zu fassen. Es sei als sicher anzusehen, daß Japan dem deutsch-italienischen Militärpakt nicht beitreten werde. Diese Stellung-

nahme sei zwischen der japanischen Regierung und den Militärbehörden bereits vereinbart worden. Man habe sich dahin geeinigt, daß Deutschland und Italien japanische Hilfe erst nach einer Beratung mit diesen Staaten erteilt werden könne, sofern gemeinsame Interessen aller drei Staaten bedroht seien. Alle weitergehenden Bindungen an Deutschland und Italien seien von Japan abgelehnt worden. Angesichts der besonderen Beziehungen zwischen Japan und Sowjetrußland sei es möglich, daß in der Formel über die Politik Japans das Verhältnis zu Sowjetrußland gesondert behandelt werden würde.

Tschiangkeischek zieht wieder um

PAT. Tokio, 16. August.

Wie die Agentur Domei meldet, hat General Tschiangkeischek beschlossen, seinen Stab aus der provisorischen Hauptstadt Tschungking in die Ortschaft Kiating (Toschan) zu verlegen, die 180 Meilen weiter im Inneren des Landes am Jangtse liegt. Die zentralen Zivilämter sollen — einer Meldung des Korrespondenten der „Asahi Schimbun“ zufolge — nach Totschau übersiedeln.

Chinesen gegen Engländer

PAT. Tokio, 16. August.

Wie Domei meldet, versuchte eine Gruppe Chinesen das britische Konsulat in Swatau auf der Insel Tatas in Brand zu setzen. Der Leiter des Konsulats, Bryan, wurde von der Menge angegriffen. Dabei wurden Rufe ausgebracht „Rache für unsere massakrierten Brüder!“. Es handelt sich um Chinesen, die auf der Insel Tatas im Verlauf eines Zusammenstoßes von englischen Matrosen verletzt wurden. Erst dem Hinzukommen japanischer Matrosen war es zu verdanken, daß die Menge zerstreut wurde und weitere Ausschreitungen verhindert werden konnten.



Der erste Kabinettsrat der neuen spanischen Regierung

Unter dem Vorsitz des Staatsoberhauptes General Franco trat die neue spanische Regierung zu ihrer ersten Sitzung zusammen. In der Mitte General Franco, zur Rechten des Staatsoberhauptes Außenminister Oberst Juan Beigbeder, zur Linken Innenminister Suner.

England will Einreise von Iren verhindern

PAT. London, 16. August.

Auf Grund vertraulicher Berichte, nach denen eine Reihe von Führern der Irischen Republikanischen Armee beabsichtigte, illegal nach England einzureisen, um die Tätigkeit der jüngst ausgewiesenen Iren fortzusetzen, hat Scotland Yard auf Weisung des Innenministeriums besondere Vorichtsmaßnahmen getroffen. Einige tausend Agenten wurden in alle Häfen an der englischen Westküste entsandt und verstärkten besonders die Polizeitruppe in Solihull, Fishguard und Haysham, den Haupthäfen des Seeverkehrs zwischen England und Irland.

Bombenexplosionen und Brände in England

PAT. London, 16. August.

In der Nacht explodierten Bomben in den Rathäusern von Southport (Lancashire) und Fleetwood. In Southport entstand dabei ein Brand, der jedoch bald gelöscht werden konnte.

Einer Meldung der Agentur ATE zufolge entstanden Brände durch Bombenexplosionen nicht in den Rathäusern, sondern in Hotels von Southport und Fleetwood.

Sowjetrussische Luftmanöver

PAT. London, 16. August.

Wie aus Moskau gemeldet wird, haben in der Nähe von Wladiwostok sowjetrussische Luftmanöver begonnen. Die Flugzeuge starten auf dem Kontinent und unternehmen Flüge über das japanische Meer. Ähnliche Manöver finden auch in der Nähe von Weningrad statt.

Neue chinesische Binnenwährung?

PAT. Tokio, 16. August.

Zwischen englischen und chinesischen Finanzleuten finden — nach japanischen Informationen — in Hongkong Verhandlungen über die Auffindung der Basis einer neuen chinesischen Währung statt, die den chinesischen

Dollar ersetzen soll. Die neue Währung soll zur Bedienung des Binnenmarktes verwendet werden.

Wieder ein Unfall auf der Großglocknerstraße

Wien, 16. August.

Auf der Großglockner-Straße ereignete sich am Mittwoch neuerdings ein schweres Autounfall, bei dem es nur einem glücklichen Zufall zu verdanken ist, daß keine Todesopfer zu beklagen sind. Unterhalb des Glocknerhauses beim Kilometerstein 3,9 fuhr ein Kraftwagen aus Stuttgart aus bisher unbekannter Ursache gegen einen Randstein. Dabei kam das Auto ins Schleudern. Der Fahrer, der sich in Begleitung seiner Eltern und eines weiteren Mitfahrers befand, verlor die Gewalt über den Wagen, der, als er ein zweites Mal gegen den Randstein prallte, nach vorn überstülpte und über einen 300 Meter tiefen Abhang hinabstürzte. Die vier Insassen wurden glücklicherweise beim Uberschlagen des offenen Wagens auf die Straße geschleudert, so daß sie dem sicheren Tode entrinnen konnten. Der Kraftwagen wurde beim Absturz vollkommen zerstört.

PAT. Der Justizminister Witold Grabowski ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

PAT. Der Fürsorgeminister Kosciakowski ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

PAT. Das jugoslawische Kriegsministerium beschloß, einen Vorrat von 10 000 Waggons Weizen anzulegen. Auch die jugoslawischen Städte werden Getreidevorräte ankaufen.

Im Krankenhaus in Zakopane ist ein drittes Mitglied der jüdischen Ausfliegergruppe gestorben, in die auf der Swinica ein Blitz einschlug. Es handelt sich um den 19jährigen Szlama Diamant.

PAT. In der Nähe von Chemnitz fuhr ein Eisenbahnzug in eine Arbeitergruppe hinein. Drei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, ein vierter starb auf dem Wege ins Krankenhaus.

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 17. August 1939

Sucht und Gehorsam sind die Grundlagen des Ruhmes und der Erhaltung des Staates.

Friedrich der Große.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1544 Eröffnung der Universität Königsberg.
1786 + Friedrich der Große in Schloß Sanssouci bei Potsdam (* 1712).



Im Osten heiter, sonst trübe

Amliche Wettervorhersage für heute:

Im Osten des Landes heiter und warm, im übrigen trübe mit zeitweiliger Aufheiterung; stellenweise Regen bzw. Gewitter. Schwache Westwinde.

Sonnenaufgang 4 Uhr 25 Min. Untergang 19 Uhr 6 Min.
Mondaufgang 7 Uhr 38 Min. Untergang 19 Uhr 40 Min.

Dom Frühaufstehn

Es läßt sich nicht leugnen, die Tage werden immer kürzer, und wer die ihm verbleibenden Stunden so recht von Herzen ausnützen will, dem gelingt das nicht mehr mit dem lange Aufbleiben.

Wenn zu den Langsaufbleibern hatten sich allmählich die guten Leute entwickelt, die im Frühling den festen Vorsatz gefaßt hatten, mit der Sonne aus dem wohltemperierten Bett zu hüpfen und den kommenden Tag mit dem vollen Genuß seiner wunderbaren Morgenfrische zu beginnen.

Ein vortrefflicher Vorsatz. Er hatte nur den ewigen Nachteil aller guten Vorsätze, nämlich den, daß er, nachdem einmal ein paar unfreundliche Morgenstunden zu überwinden waren, prompt wieder einschiel und der Frühaufsteher wieder zum Langschläfer wurde oder zu dem Zeitgenossen, der, wenn ein harter Zwang ihn zu bestimmter Stunde aus den Federn trommelt, den Wecker auf die letzte Sekunde stellte und auch dann noch fünf Minuten länger liegen blieb.

Wozu so früh heraus? Man hatte inzwischen gefunden, daß die Tage auch abends länger wurden — also blieb man einfach länger auf, und hatte augenscheinlich sein Ziel erreicht, nämlich das, mehr vom Tage zu haben.

Und nun kommt der Kalender und zwingt zu einem heroischen Entschluß. Die abnehmenden Sommertage haben die traditionelle Angewohnheit, die Kürzung am Abend bemerkbarer zu machen als am Morgen. Dabei die Morgenstunden gerade in diesem Sommer entschieden romantischer sind als die Abendstunden.

Also: ruhig wieder früher ins Bett, aber entschlossen am Morgen wieder früher hinaus. Was im Frühling als Ideal des Tagesbeginns schien und langsam seine Gloriole verlor, das steht jetzt, wo der Herbst seine ersten Vorboten ins Land schickt, wieder in Ehren!

Das Kalenderbett meldet sich wieder, oder vielmehr der Kalender Schlaf.

Eigentlich keine Kulturerrungenschaft, diese menschliche Anpassung, des Wachseins an die Dauer des Tages! Die Hühner zum Beispiel halten das für eine Selbstverständlichkeit, und als die Menschen noch in primitiven Verhältnissen lebten, da haben sie es ganz genau so gemacht wie die Hühner, die sie allerdings damals noch nicht konnten.

Wollen die Langsaufbleiber sich von den Hühnern beschämen lassen? — Nein! — Und das ist ganz vernünftig, denn es gibt im ganzen Jahr wohl keine kühleren Morgenstunden als die, die uns der scheidende Sommer schenkt, es gibt keinen herrlicheren Anblick als den der aufsteigenden Sonne nach einer

Bekämpft die Ruhr!

Wie die Gesundheitsabteilung der Lodzer Stadtverwaltung mitteilt, nimmt die Zahl der Ruhrerkrankungen in erschreckender Weise zu. Die Lodzer Krankenhäuser sind mit Ruhrkranken geradezu überfüllt. Im Kadogoszger Krankenhaus mußte die Zahl der Betten in dieser Abteilung vergrößert werden. Da bereits To-

desfälle infolge Ruhr vorgekommen sind, fordern die Gesundheitsbehörden die Einwohnerschaft auf, diese Epidemie mit aller Energie zu bekämpfen. Rohes Obst soll ungewaschen nicht gegessen werden. Die Fliegen müssen vertilgt werden, da sie die Ruhr verbreiten. Kranke müssen sofort isoliert werden.

warmen Sommernacht, nichts Stimmungsvolleres, als jetzt einen Frühspaziergang durch die Wälder zu machen oder durch das Dorf oder die Kleinstadt zu wandeln, wenn das Leben erwacht. Es ist so schön wie im Frühling — nein, es ist viel, viel schöner noch als damals, da wir uns schwuren, keinen Sonnenaufgang mehr zu verpassen, keinen einzigen.

Noch ist es Zeit, nachzuholen, was man achlos vorbeigehen ließ! Aber nicht lange mehr! Denn sonst wird auch der Morgen zu kurz!

A. E.

Benzinpreis soll herabgesetzt werden

Eine Forderung der Autobesitzer

a. Durch die Herabsetzung des Tarifs der Autodroschen ist die Frage der Herabsetzung des Benzinpreises wieder zeitgemäß geworden. Diesbezügliche Bemühungen wurden von den Verbänden der Autotaxibesitzer, der Besitzer von Autobussen und den übrigen Auto-Organisationen geführt. Aus ihrer an die Behörden gerichteten Eingabe geht hervor, daß der Preis des Benzins seit einigen Jahren zu hoch ist. Die Autounternehmen lohnen daher immer weniger. Die Motorisierung wird gehemmt. Die interessierten Organisationen machen nunmehr den Vorschlag, die Benzin-Exportpreise den in Polen verpflichtenden anzugleichen. Auf diese Weise könnte unser Benzin billiger werden. Die durch den geringen Inlandverbrauch bedingte Ueberproduktion brauchte dann nicht mehr nach dem Ausland ausgeführt zu werden.

Gegen die Fleischpreiserhöhung

a. Wie wir berichteten, haben die Fleischerinnungen im Juni und Juli Bemühungen angestrengt, um die Fleischpreise zu erhöhen. Sie begründeten das damit, daß die Preise der Schlachttiere gestiegen seien. Die Behörden lehnten diesen Antrag ab, da sie auf dem Standpunkt stehen, daß die Preise f. Zt. verhältnismäßig hoch kalkuliert wurden und auch während der Zeit des Rückgangs der Viehpreise nicht geändert wurden. Nun wurde aber beobachtet, daß manche Fleischer das Schlachten eingeschränkt haben und Fleisch und Wurst nur an alte Kunden abgeben. Auch wird neuerdings höhere Preise zu nehmen. Die Behörden werden diejenigen, die absichtlich weniger schlachten oder die Preise zu erhöhen versuchen, zur Verantwortung ziehen. Einige diesbezügliche Protokolle sind bereits verfaßt worden.

Städtische öffentliche Bücherei

Die Kultur- und Bildungsabteilung der Lodzer Stadtverwaltung teilt mit, daß die städtische öffentliche Bücherei nach dem Umbau wieder geöffnet worden ist. Die Bücherei ist von 10—21 Uhr und Sonnabend bis 19 Uhr tätig. Sonn- und feiertags ist sie geschlossen.

stellen, unterhalb der Pfeiler hydraulische Pressen aufgestellt, um sie auszurichten. Die Pressen haben ausgezeichnet funktioniert, auch dies zu seiner Zeit ein technisches Wunder dieses Baues.

Trinkwasser aus dem Meer

Daß auch in der heutigen Zeit einer hochentwickelten Technik die Ueberraschungen nicht alle werden, beweist ein jetzt von der deutschen chemischen Industrie entwickeltes neues Verfahren, mit dem man unter anderem das alte Problem der Trinkwassergewinnung aus Meerwasser lösen kann. Wie man weiß, haben die natürlichen Wasser meist eine gewisse „Härte“, das heißt, sie enthalten Kalksalze. Diese Salze sind in zweierlei Richtung unerwünscht: erstens verbrauchen sie einen Teil der Seife beim Waschen, entziehen dieser also ihre Reinigungswirkung; zweitens scheiden sie sich beim Erhitzen und Verdampfen des Wassers wegen ihrer geringen Löslichkeit leicht aus und bilden den bekannten Kalkstein, der im Dampfkessel ernste Schwierigkeiten bereitet. Dampfkessel kann man daher vielfach nur mit enthärtetem Wasser betreiben.

Nun gibt es in der Natur eigenartige Mineralien, die sogenannten Zeolithe, die die merkwürdige Fähigkeit haben, eine Art „Bäumchen-mecheln-euch“-Spiel zu veranstalten. Diese Mineralien enthalten zum Beispiel Natron oder Kali. Und wenn man das kalkhaltige Wasser über ein Filter aus Zeolith-Körnern laufen läßt, tauschen Kali und Natron ihre Plätze: der Kalk bleibt im Filter hängen, und das Natron geht aus der Filtersubstanz ins Wasser hinein. Der Erfolg ist, daß das Wasser nach dem Durchlauf durch das Filter kalkfrei ist und eine entsprechende Menge an Natronsalzen enthält. Da Natronsalze aber leichtlöslich sind, bereiten sie im Dampfkessel keine Schwierigkeiten. Das Zeolith-Filter verliert schließlich, wenn es ganz mit Kalk gesättigt ist, seine Wirksamkeit. Es kann dann aber regeneriert werden, indem man den Prozeß umgekehrt laufen läßt: man schüttet eine konzentrierte Natronsalzlösung (zum Beispiel Kochsalzlösung) auf das Filter, die den Kalk austreibt und das Filter wieder mit Natron belädt.

Neuerdings nun haben die Chemiker festgestellt, daß nicht nur gewisse Naturstoffe, wie diese Zeolithe oder die

Welches Lokal wird als Handelslokal betrachtet?

Ein Entscheid des Obersten Gerichts

ag. Pektens wurde ein Entscheid des Obersten Gerichts in Sachen der Handelslokale veröffentlicht (Prozeß Nr. 6. II—1901/38 vom 2. März 1939).

Durch diesen Entscheid wird die Debatte und die Verschiedenartigkeit der Meinungen der niederen Instanzen in dieser für den Textilwarenhandel sehr wichtigen Angelegenheit aufgeklärt. Das Oberste Gericht entschied in dieser Frage, daß „im Fall der Mietung eines Lokals, das teils für Industrie- und teils für Wohnzwecke bestimmt ist, über die Qualifizierung des Lokals als Industrie- und Wohnlokal der Umstand entscheidet, für welche Zwecke das Lokal dem Mietabkommen zufolge gemietet wurde. Wenn der Raum in erster Linie als Wohnung gemietet wurde und nur nebenbei industriellen Zwecken dient, wird das Lokal als Wohnung betrachtet. In diesem Fall steht dem Vermieter das Recht zu, das Mietabkommen ohne Angabe von Gründen auf Grund des Art. 2, Lit. „1“ und „M“ des Mieterschutzgesetzes zu kündigen, ohne Rücksicht darauf, welcher Kategorie das von dem Mieter gelöste Patent ist. Die Kategorie des Patents spielt nur dann eine Rolle, wenn das Lokal hauptsächlich für industrielle Zwecke gemietet wurde.“

Die Vorstädte verlangen Straßenbahn-Verbindung

a. Im Zusammenhang mit dem Plan des Ausbaus der Straßenbahnlinien, haben die Einwohner von Kadogosz, Karolem, Zbrowie und Plotno die Stadtbehörden und die Direktion der Straßenbahn ersucht, diese Stadtteile ebenfalls an das Straßenbahnnetz anzuschließen.

Die Einwohner von Kadogosz verlangen die Verlängerung der Linie in der Jagiennicka Straße von der Julianowska bis zur Gen. Sominiski-Straße.

Karolem und Zbrowie bitten um die Verlängerung der Linie von der Karolewska durch die Krzemieniecko bis zur 11-go Listopadastraße.

Achtung: Tollwut!

Da im Sommer die Fälle von Hundetollwut zunehmen, lassen die städtischen Sanitätsbehörden an alle Hundebesitzer die strenge Befehle ergehen, die Hunde an der Leine zu führen. Alle frei herumlaufenden Hunde werden von den Abdeckern gefangen werden. Besondere Aufmerksamkeit muß auf die frei herumlaufenden Hunde in den Vorstädten gelenkt werden, da die Tollwut in der Mehrzahl der Fälle von Dorshunden in die Stadt verschleppt wird. Alle Lodzer Einwohner werden aufgefordert, bei der Bekämpfung der Tollwut mit den Sanitäts- und Polizeibehörden zusammenzuarbeiten.

Grünfäule oder Kohle, Humus usw., diese Fähigkeit besitzen, sondern daß auch in bestimmter Weise hergestellte Kunstharze außerordentlich gut für diese „Austausch“-Zwecke geeignet sind, ja, daß sie die Naturstoffe in der Wirksamkeit noch wesentlich übertreffen und Wirkungen hervorzurufen vermögen, die man mit Naturstoffen nicht erzielen kann. Damit ist dieses Gebiet technisch auf eine ganz neue und aussichtsreiche Ebene gelangt. Praktisch verwendet man heute Kunstharz-Austauscher, wie sie genannt werden, schon für die Reinigung von Kesselspeisewasser; man kann dabei eine Reihe von Vorteilen ausnutzen, die das neue Material den bisher verwendeten natürlichen und künstlichen Austauschern verleiht.

Darüber hinaus wird es aber beispielsweise auch möglich werden, Meerwasser mit solchen Austauschern salzfrei zu machen. Jedes Salz besteht chemisch aus zwei Hälften: der sogenannten Base und dem sogenannten Säurerest. Das Natriumsulfat (Schwefelsäures Natron) zum Beispiel besteht aus Natron als Base und aus dem Schwefelsäureradikal als Säurerest. Es gibt nun Kunstharzaustauscher, die eine Base gegen Wasserstoff und einen Säurerest gegen das sogenannte Hydroxylion austauschen vermögen. Dann geht im erwähnten Falle Natron in den Austauscher und an seine Stelle tritt Wasserstoff. In einem zweiten Austauscher aber wird das Schwefelsäureradikal (Ion) vom Austauscher festgehalten, und an seiner Stelle geht das Hydroxylion in das Wasser. Wasserstoff und Hydroxylion bilden aber zusammen — Wasser! Mit anderen Worten: aus dem salzhaltigen Wasser ist salzfreies Wasser geworden. Das Wasser ist entzinkt und damit auch für menschliche Genußzwecke verwendbar geworden. Erst recht natürlich für die Zwecke der Dampfkesselspeisung.

Das alles eröffnet interessante Ausblicke: man wird in der Lage sein, auf Schiffen aus dem Meerwasser durch bloße Filtration über zwei verschiedene Kunstharz-Austauscher salzfreies Kesselspeisewasser zu gewinnen; man wird darüber hinaus vielleicht auch Trinkwasser unmittelbar aus dem Meerwasser erzeugen können. Darüber hinaus bestehen aber noch eine Reihe technischer Anwendungsmöglichkeiten, für die Kristalleiserzeugung, für die Lebensmittelindustrie, die chemische Industrie usw.

F. I.

TECHNISCHE PRESSE

Die hydraulischen Pressen des Eiffelturms

Aus Anlaß des fünfzigjährigen Jubiläums der Erbauung des Eiffelturms werden in der französischen Presse unzählige Artikel publiziert. Das ist gar nicht so einfach, denn dieses Wahrzeichen von Paris ist ja allen bekannt, und es gibt darüber nicht mehr viel zu sagen, was nicht schon hundertmal gesagt worden wäre. Auch die Geschichte des Baues, die Biographie Eiffels, das alles ist nicht neu. Was, um Himmels Willen, könnte man Sensationelles über den Eiffelturm schreiben, da er einem nicht den Gefallen tut, ausgerechnet zum Jubiläum einzustürzen? Ein Pariser Journalist wälzte die Literatur, die ja recht umfangreich ist, um irgend etwas Besonderes zu finden, und siehe da, er fand etwas: übereinstimmend stand in vielen Berichten, daß unterhalb jedes Pfeilers des Eiffelturmes eine mächtige hydraulische Presse stünde, die dazu diene, den Turm senkrecht zu erhalten. Man hätte während seines Baues zu diesem technischen Hilfsmittel greifen müssen, denn die nahe vorbeischießende Seine mache den Grund und Boden weich, der Turm würde ohne die Leistung dieser Riesenpressen nicht nur schief wie der Turm von Pisa stehen, sondern geradezu schwanke. Einen Augenblick lang kam es dem Journalisten selbst unwahrscheinlich vor, was er da las, und er wunderte sich auch, daß niemand bisher diese Presse entdeckt habe. Aber schließlich und endlich kann man ja auch mal einen journalistischen Schach finden, und so eilte er schleunigst zu der technischen Direktion des Eiffelturms und begehrte die Pressen zu besichtigen und zu fotografieren. Die Enttäuschung, die er erlebte, war groß, aber immerhin nur halb. Natürlich gibt es solche hydraulische Pressen nicht, und die Pfeiler stehen ehern in festem Grund und Boden. Aber es hat sie tatsächlich einmal gegeben, und zwar während des Baues. Wirklich hat Eiffel, da sich bei der Aufrichtung des Baues infolge der wachsenden Belastung und des Einsinkens der Erdmassen Niveauunterschiede ein-

Gegen die Verkehrsanarchie auf den Straßen

In diesem Jahr wird ein beunruhigendes Ansteigen der Verkehrsunfälle beobachtet, wobei es zahlreiche Todesopfer gibt. Diese Unfälle werden durch Unvorsichtigkeit, ungenügende Beherrschung des Fahrzeuges, Trunksucht und durch Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften hervorgerufen. Das Innenministerium hat daher ein Rundschreiben erlassen, in welchem die energische Bekämpfung der Verkehrsanarchie auf den öffentlichen Wegen angeordnet wird. Bei der Uebertretung der Verkehrsvorschriften soll den schuldigen Automobilisten und Radfahrern der Führerschein entzogen werden. Auch die Ueberschreitung der Höchstgeschwindigkeit soll geahndet werden. Die gesetzlich vorgeschriebenen Strafen sollen unnachsichtlich angewandt werden.

Vermittlung in Steuerangelegenheiten

a. Die 24jährige Njčka Schwarzberg-Problemska hatte sich gestern vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Im Mai 1935 stellte ein Meier Lemi Bemühungen an um die Befreiung von der Steuer für unbebaute Plätze. Durch Vermittlung der Schwarzberg-Problemska machte er eine Eingabe an das 4. Finanzamt. Die Vermittlerin erhielt ein entsprechendes Honorar und übergab Lemi eine Quittung mit dem Stempel des Finanzamtes über den Empfang seines Gesuchs. Am 2. März 1939 erhielt Lemi die Aufforderung, die Steuer zu bezahlen und es wurden ihm die Sachen in seiner Wohnung versiegelt. Er begab sich in das Finanzamt und bat um Einstellung des Eintreibungsverfahrens, da sein Gesuch noch nicht erledigt sei. Es stellte sich nun heraus, daß die in seinem Besitz befindliche Quittung gefälscht war. Die Vermittlerin wurde hierauf zur Verantwortung gezogen. Das Gericht verurteilte die Schwarzberg-Problemska zu 6 Monaten Gefängnis. Auf Grund der Amnestie wurde ihr die Strafe erlassen.

Widerstand gegen die Staatsgewalt

a. Das Stadtgericht verhandelte gegen die 32jährige Else Zelmmer aus Budz Sikauskie bei Lódz, die der Polizei Widerstand geleistet hatte. Die Zelmmer besitzt eine Schwester in Deutschland, von der sie des öfteren Briefe erhält, in denen diese von den Verhältnissen in Deutschland berichtet. Else Zelmmer teilte den Inhalt dieser Briefe ihren Nachbarn mit. Die Polizei interessierte sich dafür. Polizeibeamte begaben sich in die Wohnung der Zelmmer, um eine Revision vorzunehmen. Die Hausdurchsuchung ergab jedoch kein Resultat, da die Briefe bei der Zelmmer nicht mehr gefunden wurden. Die Zelmmer soll dabei die beiden Kriminalbeamten beleidigt haben. Sie wurde dafür vom Gericht zu 2 Monaten Haft verurteilt.

Beleidigung des polnischen Volkes

a. Vor dem Bezirksgericht hatte sich der 59jährige August Grünig, Wilenskastr. 11, wegen Beleidigung des polnischen Volkes zu verantworten. Er wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Das Gericht ordnete seine Verhaftung im Gerichtsaaal an. Des gleichen Vergehens war die 23jährige Emilie Kirchof angeklagt. Das Gericht verurteilte sie zu 8 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Widerstand gegen einen Zwangsvollstreckter

p. Vor dem Stadtgericht hatten sich die Brüder Majer und Juda Lubinski zu verantworten. Die beiden führen in der Cegielniastr. 16 eine Handschuhfabrik. Vor einiger Zeit wurden sie zu einer Geldbuße verurteilt. Da sie diese nicht bezahlten, meldete sich bei ihnen ein Zwangsvollstreckter und setzte für den 5. Juni eine Versteigerung mehrerer Schachteln Handschuhe an. Am 5. Juni waren jedoch die beschlagnahmten Handschuhe verschwunden. Er beschlagnahmte daraufhin einen Anzug und übergab ihn der Hauswärtin zur Aufbewahrung. Die beiden versuchten, ihr den Anzug zu entreißen und schrien laut, Banditen hätten sie überfallen. Sie wurden jetzt beide zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt. Das Gericht ließ sie im Gerichtsaaal verhaften.

Falsche Unterschrift

a. Vor dem Bezirksgericht hatte sich der 53jährige Jankiel Cepelinski, Brzezinska Str. 68, zu verantworten. Cepelinski bezahlte am 28. April im Finanzamt in der Ogrodowastraße für seinen Bekannten Schija Weintraub Steuern. Der das Geld entgegennehmende Beamte stellte unter dem Geld eine falsche 10 Zl.-Münze fest. Er verfaßte darüber ein Protokoll und Cepelinski unterschrieb es als Weintraub. Das kam jedoch an den Tag und Cepelinski wurde dafür zur Verantwortung gezogen. Das Bezirksgericht verurteilte Cepelinski für die Fälschung der Unterschrift des Weintraub zu 2 Wochen Haft mit Bewährungsfrist.

Betrug

a. Mojsek Klim ohne feste Wohnung kaufte bei Mojsek Rosenbergs einen Radioapparat für 500 Zloty und verpflichtete sich, ihn in monatlichen Raten zu bezahlen. Er verkaufte jedoch den Apparat und zahlte die Raten nicht. Er hatte sich dafür vor dem Stadtgericht zu verantworten und wurde zu 6 Monaten Gefängnis mit 3jähriger Bewährungsfrist verurteilt.

Um die Löhne der Schneider-Heimarbeiter

a. Anfang dieses Monats hatten die Schneider-Heimarbeiter Bemühungen unternommen, um die Löhne auszugleichen. Die bisherigen Besprechungen haben zu einer nur teilweisen Einigung geführt. Im Lauf dieser Woche soll eine Besprechung stattfinden, in welcher der neue Vertrag zustande kommen soll. Die Schneider fordern eine Erhöhung der Löhne um 5 bis 18%, d. h. um soniel, um wieviel sie herabgesetzt wurden.

Heute wird bestattet:

Eugenie Frede, 6 Jahre alt, um 17 Uhr auf dem Friedhof in Dolz.

Schützt Alkohol vor Ansteckung

Ein gefährlicher Trugschluß — Alkohol schwächt den kranken Körper noch mehr!

Schon von altersher hat sich in weiten Volkskreisen der Glaube eingenistet, daß man sich durch Genuß alkoholhaltiger Getränke leicht vor einer Infektion schützen könne, und daß einmal erorbene Ansteckungen unter dem Einfluß von Alkohol leichter verlaufen als Infektionen bei solchen Menschen, die nicht unter Alkoholeinfluß stehen. Viele Menschen stellen sich die Wirkung des Alkohols bei den einzelnen Infektionen allerdings sehr einfach vor. Sie glauben, daß der Alkohol gleichermäßen die eingedrungenen Bakterien abtötet oder sie doch wenigstens so schädigt, daß sie uns nichts mehr tun können. Was sagt nun aber zu derartigen Anschauungen die Wissenschaft?

Diese hielt sich zunächst einmal an die Statistik und überprüfte den Verlauf der Ansteckung zum Beispiel mit den Erregern der Lungenentzündung bei verschiedenen Menschengruppen. So ergab die Ueberprüfung von 3400 Fällen von Lungenentzündungen in einem großen Spital in Chicago, daß die Sterblichkeit bei den starken Trinkern knapp 50%, bei den mäßigen Trinkern noch reichlich 34%, bei den Abstinenteu oder nur gelegentlich Alkohol zu sich nehmenden Personen dagegen lediglich 22,45% betrug!

In ganz ähnlichem Sinne hatte auch schon kein geringerer als Robert Koch, der Entdecker des Tuberkelbazillus, berichtet, daß bei der Cholera-Epidemie vom Jahre 1884 gerade diejenigen Personen erkrankten, die sich viel Alkohol zugeführt hatten, wie man auch schon bei einer früheren Cholera-Epidemie nachgewiesen hatte, daß von den Enthaltamen nur 19,2 vom Hundert starben, während von den anderen über 90% der Krankheit erlagen! Solche Zahlen, die un schwer noch vermehrt werden könnten, müssen jedem Menschen doch zu denken geben. Und nichts lag für den Wissenschaftler näher, als diese Frage auch in Tierversuchen näher nachzugehen.

Derartige Versuche stellte feinerzeit schon Robert Koch mit Kaninchen an. Tatsächlich vermochte er nachzuweisen, daß die alkoholisierten Tiere eher starben als die Kontrolltiere. In ähnlicher Weise infizierte der Forscher Kögler Meererschweidchen mit den Erregern der Lungenentzündung und mußte feststellen, daß von Tieren, die Alkohol erhielten, nicht weniger als 55% an der Infektion zugrunde gingen, während von den nicht erhaltenen Vergleichstieren nur 35 vom Hundert

der Ansteckung erlagen. Besonders bedeutungsvoll war bei diesen Versuchen von Kögler, daß durchaus geringe Mengen von Alkohol verwandt wurden und nicht etwa unnatürlich große Quantitäten. Umgerechnet auf einen erwachsenen Menschen wurden nämlich nur Mengen von 7—105 Gramm Alkohol verabreicht!

So eindeutig alle diese Beobachtungen am Menschen und Versuche am Tier auch verlaufen sind, so unentschieden mußte zunächst die Frage beantwortet werden, auf welche Weise diese nachteilige Wirkung des Alkoholenusses zu erklären sein könnte. In dieser Hinsicht haben nun neueste Versuche des amerikanischen Forschers Pickrell einen aufschlußreichen Einblick gebracht. Es zeigte sich die Tatsache, daß unter dem Einfluß des Alkohols ganz offensichtlich die Abwehrkräfte des Organismus erheblich geschädigt werden. Mikroskopisch hatte sich gezeigt, daß am Orte der Infektion bei den alkoholfrei gehaltenen Tieren als normale und gesunde Reaktion die Bildung eines dichten Walles von eingewanderten weißen Blutkörperchen festzustellen war, während bei den alkoholisierten Tieren diese Reaktion gar nicht, oder doch nur sehr unvollkommen eingetreten war. Auch schwärmten Bakterien in großer Zahl in den Geweben der alkoholisierten Tiere unter dem Blickfelde des Mikroskops, nicht aber in denen alkoholfrei gehaltener Tiere, bei denen die Erreger rasch abgefangen worden waren. Außerdem aber zeigte sich die interessante Tatsache, daß die feinsten Blutgefäße, die sogenannten Kapillaren, nicht wie gewöhnlich auf den Entzündungsreiz hin mit einer Erweiterung und einer gesteigerten Durchlässigkeit für Serum und weiße Blutkörperchen antworteten, sondern diese ermüdete Abwehrreaktion nicht erkennen lassen. Es ist also ganz offensichtlich, daß die Abwehrmechanismen eines infizierten Organismus durch die gleichzeitige Aufnahme von Alkohol nicht, wie von manchen Menschen erwartet, gesteigert, sondern umgekehrt sogar geschwächt werden!

Die Lehre aus allen diesen Feststellungen darf aber nur eine sein, und zwar die, daß bei Gefahr einer Ansteckung oder gar bei bereits eingetretener Infektion nicht in Verkennung der tatsächlichen Wirkungen Alkohol in irgend einer Form dem Kranken zugeführt wird.

Dr. med. F. Z.

4 Millionen Zloty Hagelschaden

Eine behördliche Kommission hat die Abschätzung der Unwetterschäden durchgeführt, die durch Hagelschlag und Sturm im Kreise Brzslaw verursacht worden sind. Auf einem Gebiet von 20 880 ha ist die Ernte vernichtet worden, darunter auf einer Fläche von 12 000 ha zu 10 bis 50 v. S. Davon wurden 4520 Bauernwirtschaften betroffen. 655 Gebäude wurden zerstört. Der Gesamtschaden wird auf 4 Millionen Zloty geschätzt.

Selbst Särge werden gestohlen

Aus einer Särgeischlerei in Saybusch stahlen ein erkannt gebliebene Täter 5 fertige Särge sowie Sargmaterial.

Seine Braut erstochen,

weil sie keinen Schnaps trinken wollte

Im Januar wollte in Warschau ein Tadeusz Sojnkowski bei seiner Schwester ein Fest veranstalten. Dazu hatte er auch seine Braut, die 23 Jahre alte Waleria Midak, eingeladen. Untermwegs erklärte diese jedoch, daß sie keinen Schnaps trinken werde. Darüber aufgebracht, zog der schon Angetrunkene ein Messer hervor und erstach das Mädchen. Sojnkowski erhielt dafür 6 Jahre Gefängnis.

Kleine Nachrichten aus Polen

Die Auswanderung nach Ecuador ist zurzeit eingestellt, doch können Emigranten, die vor dem 14. Juni d. J. ausgestellte Bifen besitzen, drei Monate nach deren Ausstellung in Ecuador einwandern.

In Dżisna entstand im Hause des Konowicz ein Feuer, das sich rasch auf die Nachbargebäude ausdehnte und schließlich 12 Wohnhäuser und einige Wirtschaftsgebäude vernichtete. Bei den Rettungsarbeiten trugen zahlreiche Personen Verbrühungen davon.

In Dobrzec bei Kalisz tötete der 30jährige Josef Szklarek seine 27jährige Frau Bronislawa mit der Schußwaffe, weil er, obgleich schon drei Jahre mit ihr verheiratet, ihre Wittigst noch nicht zur Gänze erhalten hatte. Nach zwei Tagen stellte er sich der Polizei.

In Bialystok wurde der frühere Finanzbeamte Jzgumunt Balcerzak verhaftet, der 1800 Zloty unterschlagen hat, die aus Ueberzahlungen der Steuerzahler stammen.

Weil der 17 Jahre alte Schüler Pawluk, der in Lemberg auf einer Hochzeit zum Tanz ausgespielt hatte, sich weigerte, auf Verlangen betrunkenen Hochzeitsgäste auf der Straße einen Tango zu spielen, wurde er durch Messerstiche ermordet.

Auf dem Wlaskfest in Kalwarja Jezrzydowska bei Krakau am 15. August weilten 200 000 Pilger. In Czestochau waren an dem gestrigen Feiertag 70 000 Wallfahrer eingetroffen.

a. Der Nachtdienst in den Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: Kon. Platz Koscielny 8; Chawemga, Pomorskastr. 12; Wagner, Petrikauer Str. 67; Zajacz, Klemica, Zeromskistr. 37; Goryczki, Przejazdstr. 59; Epstein, Petrikauer Straße 225; Szymanski, Przejazdianastr. 75.

Heute in den Theatern

Teatr Lelni (Piotrkowska 94). — „Baron Kimmel“.

Rundfunk-Presse

Programm des Lodzer Senders

Donnerstag, den 17. August

7,00 Nachrichten. 7,15 Schallplatten. 7,45 Blasmusik. 12,03 Mittagssendung. 13,00 Musik von Schajtkowski. 13,50 Salonmusik. 15,05 Populäres Konzert. 16,00 Nachrichten. 16,20 Musik für Flöte. 17,00 Tanzmusik. 18,00 Vauderie um Schibert. 19,20 Unterhaltungskonzert. 20,35 Nachrichten. 21,00 Musik auf zwei Klavieren. 22,00 Konzert aus Wilna. 23,00 Letzte Abendnachrichten.

Freitag, den 18. August.

7,00 Nachrichten. 7,15 Musik. 12,03 Mittagssendung. 13,00 Kreuzersonate von Beethoven. 13,50 Rauschkonzert. 15,00 Populäres Konzert. 16,00 Nachrichten. 16,20 Orgelmusik. 18,00 Gesang. 19,30 Abendkonzert. 20,35 Nachrichten. 21,00 Symphonische Musik. 22,40 Violinmusik. 23,00 Nachr.

Sonnabend, den 19. August.

7,00 Nachrichten. 7,15 Schallplatten. 12,03 Mittagssendung. 13,00 Polnische Klavier- und Violinmusik. 13,50 Mittagskonzert. 15,15 Populäres Musik. 16,00 Nachrichten. 16,20 Klaviermusik. 17,00 Schallplatten. 18,00 Populäres Konzert. 19,30 Sendung für Auslandspolen. 20,00 Lieder polnischer Erde. 20,35 Nachrichten. 20,57 Konzert von der Internationalen Ausstellung in Plätsch. 23,00 Letzte Abendnachrichten.

In freier Stunde

Sohr, der Knecht

Roman von Arno Franz

(Nachdruck verboten) Copyright 1928 by Verlag Oskar Meister, Weidau 1. Sa.

(7. Fortsetzung)

„Das habe ich, finde aber der Grund nicht.“

„Ich hab' dir schon mal gesagt, daß die Kinsens-Frau verwitwete Kaden und ihr Inspektor, das wäre ein Kutter für sie. Das Bierfäßel bringt kein Mensch mit ihr in Verbindung.“

Und Sohr dachte wieder, was er diese Nacht schon einmal gedacht hatte: Arme Carla Kaden.

„Laß mich wissen, Hannjörg, wenn man den Ansturm wahr machen sollte.“

Der alte nickte und ging weiter.

An der Trift mächte Sohr Roggen. Es war neun Uhr. Er hatte die Pferde in den Schranken eines Baumes gesteckt und lag im Gras, sein Frühstück zu verzehren.

Den ganzen Morgen schon war ihm die blöde Geschichte, die ihm Hannjörg erzählt hatte, nicht aus dem Kopf gekommen. Also hatte der Großknecht noch recht, wenn er den Hofmeister nicht für Irrenreiter hielt. Schaffe Getreide zur Hintertür hinaus — so ein Schurke. Hatte sogar der Frau auch diese Verkaufsbereitschaft, und sie hatte sie sich einreden lassen. Aber warum? Benötigte sie so dringend Geld, daß sie sich bereitzand, etwas zu tun, das unter Bauern vom Fach eine Unmöglichkeit, ja ein Schand war? Sie hatte doch ihren Schwager, der ihr bespringen konnte, wenn er ein Mann war. Warum ging sie nicht zu ihm? Sohr fand keinen Reim zu diesen Fragen.

Er war eben im Begriffe, aufzustehen, um seine Arbeit wieder aufzunehmen, da hörte er seinen Namen rufen. Es war Clausmann, der da angetrippelt kam.

Sohr ging ihm entgegen. Und wie er das kleine Kerlchen durch die Stoppeln trampeln sah, quickschvergnügt wie nur ein Kind es sein kann, dachte er: „Da läuft so ein kleiner Mensch in den Tag und in die Sonne hinein, und ihm andere seine Zukunft zerbrechen.“

Mit leuchtenden Augen streckte er Sohr die Hand zu einem „Guten Morgen!“ hin.

„Grüß Gott, mein Sohr.“ So früh schon auf den Beinen.“

„Trag' mich ein Stück, Sohr, bitte.“

„Tragen? Bist bald ein Mann und willst getragen sein, wie ein kleines Mädchen.“

„Ich kann schon noch laufen, Sohr, aber es ist kein wenn du mich tragt.“

„Na, da komm.“ und Sohr hob ihn hoch. Die kleinen, von Luft und Sonne gebräunten Arme legten sich fest um seinen Nacken, und der kleine rote Mund bat: „Kann darf ich doch mit dir frühstücken?“

„Ich bin schon fertig, Clausmann, hab' alles schon aufgeschult.“

„Ich hab' was mit. Mamiell hat mir Würstchen in 'ie Tasche gesteckt.“

„Mamiell meint's gut mit dir.“

„Mit dir doch auch.“

„Woher weißt du das?“

„Sie laßen im Grabe, und Claus packte seine Weisheit aus.“

„Mutti sagt's. Du freiest die besten Bissen.“

Mamiell kimmerte sich auf dem Hüften.

„Nielest, wäre sie schon aus dem Häuschen.“

„Dann darf ich nicht mehr niesen.“

„Rein, das darfst du nicht mehr. Du darfst auch nicht zuviel mit Mamiell im Garten sitzen, das mag Mutti nicht leiden. Mutti ist nervös, weil sie schreckliche Sorgen hat.“

„Hat sie das auch gesagt?“

„Das von den Sorgen — ja, das andere nicht, aber sie zankt Mamiell immer aus, wenn sie aus dem Garten kommt.“

„Schön, mein Junge, ich werde auch nicht mehr im Garten sitzen, ich werde immer zu Hingelmann gehen.“

Hingelmann? — Da fieseln dem Kleinen seine Sünden ein.

„Du — ich soll dir was sagen von Hingelmann.“

„Was denn?“

„Was Dummes. — Um eif Uhr ging der Weihen fort.“

„Das ist allerdings was Dummes. Da müßen wir um eif zu Hause sein.“

„Warum denn?“

„Weil da Unfuss gemacht wird.“

„Wer macht denn den Unfuss?“

„Junge, frag nicht so viel. Bleib hier sitzen ober pfüde der Mutti einen Strauß. Ich mach noch ein paar Runden, dann fahren wir heim.“

„Nimmst du mich auf den Schoß?“

„Ja, ich nehme dich auf den Schoß.“

„Zehn Minuten vor eif spannte Sohr auf Hingelmannschla die Pferde aus. Hingelmann, der ihm entgegengehumpelt kam, sah die beiden Kisten, die auf Sohrs Stirn drohend zwischen den Brauen standen und freute sich. Die Kisten kannte er. Jetzt würde der Weihen nicht verkauft werden, das stand bei Hingelmann fest, wie das Amen in der Kirche. Aber was hatte der Sohr vor. Das ging hart auf hart und konnte eine nette Geschichte geben.

Frau Kaden war, veranlaßt durch das Rasteln der Maschine, auf die Freitrepppe getreten und wunderte sich, Sohr schon Mittags machen zu sehen.

berden trotz dem ungeschicklich umher. Das war vielleicht verkehrt, sich mit Ursula hierherzusetzen, nur weil Eva ihn geärgert hatte! Er war vielleicht zu schnell gekränkt gewesen, hätte sich nicht in aller Ruhe ausdrücken sollen, statt einfach wog-aulaufen.

Ursula sah ängstlich niedlich aus, wirkte aber etwas zu kokett, wie Robert fand. Starrte der junge Mensch am Abend sich nicht ungeschicklich zu ihr herüber? Robert fand das ziemlich unverschämmt. Zwar, er sah aus purem Trost mit Ursula zusammen, nicht weil sie ihm gefiel; aber das Mädchen in ihm empörte sich doch darüber, daß ein anderer sich ihr zu nähern wagte. Und es gefiel ihr offensichtlich!

Mitgeträumt lag er an seiner Zigarette, aber dann erhellte sich plötzlich keine Frage: er hatte einen wunderbaren Einfall! Langsam stand er auf und ging zum Hebenisch hinüber. „Es scheint“, logte er zu dem erblässhenden jungen Mann, „es scheint, daß Sie sich für die Dame an meinem Tisch interessieren.“

Der andere sprang erschrocken auf. „Oh, ich meine es nicht beleidigend“, flatterte er, „entschuldigen Sie, bitte, ich gehe schon.“

„Über nein! Sie misshandeln mich ganz und gar! Sie sollen ja nicht gehen, im Gegenteil! Ich fände es nur netter, wenn Sie an unseren Tisch kommen wollten, da haben Sie es doch viel leichter, sich bei der jungen Dame ins rechte Licht zu setzen. Kommen Sie!“

Damit sagte Robert ihm lachend, aber unwillkürlich am Arm und zog ihn mit sich, um ihn der erstaunten Ursula zu präsentieren.

„Darf ich dir beten — na, wie heißen Sie doch gleich? — vorstellen?“

Er hieß Martin, und eine schwere Biertafel begann für ihn. Aus der Unbekanntheit seiner Situation heraus spielte Robert Kade und Claus mit ihm, fragte ihn nach Dingen, auf die jener keine Antwort wissen konnte, nannte ihn einen unwilligen Bekannten und sagte, als Martin ihm beiseite überdrückte! „Na, dann werden wir unsere Bekanntschaft eben vorüberlassen! Bekennen wir an, wie kennen uns schon ein paar Jahre. Wir können ja dafür um so früher wieder Schluss damit machen!“

Und das alles in Gegenwart von Ursulas amüsiertem Lächeln. Es war nur erstaunlich, daß keiner von den beiden merkte, wie tapfer und gelassen sich dieser Martin hielt. Sie waren auch ziemlich überrascht, als er endlich leise, zu reden anfing. Er tat dies mit ruhiger, halbschauer, aber sehr ruhiger Stimme. „Sie finden es vermutlich sehr komisch“, sagte er zu Robert, „daß ich hier an Ihren Tisch geholt habe, und es hat Ihnen ja auch viel Spaß gemacht, mich als eine Art Clown zu beschreiben. Aber ich habe mir das so lange angeheißert, weil ich über Sie Bescheid wissen wollte. Und ich glaube, jetzt ist es so weit! Als ich drüber sah, nahm ich an, Sie seien mit dieser jungen Dame verlobt, aber wenigstens auf dem Wege dazu. Deshalb hatte ich anfangs ein böses Gewissen, mein Interesse an ihr so deutlich gezeigt zu haben. Jetzt sehe ich, daß Sie Ihnen gleichgültig ist. Das aber ändert die Lage bedeutend: denn jetzt sind Sie derjenige, der sich schäme, benommen zu sein!“

„Erfauben Sie!“ rief Robert ein; aber Ursula unterbrach ihn mit einer ungeschicklichen Handbewegung.

„Daß ich gefälligst ausrede!“ verlangte sie. „Du hast vorhin lange genug meinen Unfuss getrieben!“

Robert schämte sich ein wenig, während der Fremde ruhig weiter sprach. „Wenn Sie nämlich selbst kein tieferes Interesse für diese Dame haben, warum wollen Sie dann den anderen den Weg zu ihr verschieren? Sie erinnern mich dabei an eine alte russische Fabel. Darin ist von einem Hunde die Rede, der auf einem Heuballen liegt; und obgleich er sich absolut nichts aus dem Heu macht, beißt er doch ein Pferd in die Nase, das davon fressen will. Wenn Sie es nicht als ungeschicklich empfinden, er schäme Robert ersichtlich an, dann möchte ich Sie mit dem Hunde dieser Fabel vergleichen, während ich das Pferd darstelle.“

„Auch! Esel fressen Heu!“ murmelte Robert, aber er war doch stillschweigend abgelenkt. Sein Blick fiel auf Ursula. Sie sah den Fremden an, und alle Kofferle war von ihr abgelenkt. Statt dessen war ein sonderbarer, gepannter Ausdruck in ihren großen, braunen Augen. Sie war in diesem Augenblick kein Mädchen, das nur spielt, sondern eine Frau, die ihre Waise fürs Leben trifft.

Robert erhob sich leise und von niemandem beachtet. Ein wenig später rief er Eva an. „Ich habe etwas nachgedacht“, bekannte er, „und bin zu der Einsicht gekommen, daß ich ein bisschen vorzeitig gewesen bin. Warum ich ich dich? Ich muß dich etwas fragen, was sehr wichtig ist.“

„Kann du willst, Robert! Ich wüßte, daß du weit noch anmußt.“

„Also dann: sehr gleich! Ich komme zu dir und hole dich ab.“

„Rein“, kam es von ihm, „aber ich hatte immer alterhand zu tun.“

„So viel...?“

Sie sprachen kein Wort mehr, sie tanzten, und Udo fand, daß Flora wunderbar tanzte, daß sie noch immer die launische, weiße Haut und den vollen, roten Mund hatte.

Er setzte sich zu ihr an den Ramin. „Du hast eine schöne Nase“, sagte er, „non wem?“ — Sie lächelte, aber sie erwiderte nichts. Sie blickte ihn nur überlegen an.

Udo lehnte sich auf der Wand etwas zurück, und er spürte, daß er viel getrunken hatte. Er blickte über die Diele hin. Die anderen tanzten. Und in Rauchschwaden verschwommen sah er Angrib und Otto zusammen. Sie sprachen miteinander und Angrib lachte.

Da rückte Udo ein wenig zu Flora hin, er nahm ihre Hand und sagte leise: „Na, damals... was?“

Sie nickte, zog ihre Hand zurück. „O, wie ist mir warm!“ und sie sah Udo an aus ihren glänzenden, grünen Augen. „Gesehen wir tausend“ meinte Udo.

Der Mond war nicht mehr zu sehen. Die Kiefern ständen farr. Der Himmel war klar, die Sterne hatten sich alle versammelt, und die Willen erhoben ihr sommerträgliches Jüten. Sie gingen auf einem Weg unter den Kiefern dahin. Er dachte an ihre Spaziergänge in den Wäldern — damals, an ihr Haus am Rande des Moores, an den Sommer vor ein paar Jahren.

„Die Nase ist schön“, sagte er von neuem.

Sie schweig lange Zeit, dann sagte sie leise in die Dunkelheit hinein: „Gibst du sie haben?“

Der Wind hatte sich aufgemaht, er fies über die Kiefern dahin, und im Geäst rührte es sich.

Er hatte viel getrunken und alles andere vergessen, er dachte nur an Flora und sagte: „Wenn du sie mit geben willst? Aber ich denke, es ist alles vorbei.“

Nora, hieb mitten auf dem Weg stehen; sie stand sehr nahe bei Udo. Er sah ihre Augen schimmern. „Da“, sagte sie und steckte ihm die Nase an.

Sie hand vor ihm, sah sie zu ihm auf. „Es war alles so wie damals.“

„Komm“, sagte er dann voller Erschrecken, „wir müßen rein. Die anderen werden sich wundern.“

„Du“, sagte sie vor der Tür und hielt ihn zurück, „bringst du mich heute abend heim?“

Er schwieg, aber er nickte. Sie traten ein. Die anderen waren beim Tanzen. Otto fragte: „Kinners, wo bist du denn so lange?“

Er lachte und drohte mit dem Finger. „Du bist hier?“

Peter sah Udo an, er sah ihn sehr klug an. Udo blickte sich um. „Wo ist Angrib?“

Peter sagte lächelnd: „Sie sitzt nebenan!“ und er fügte hinzu: „du bist gemein!“

Udo hatte ihn an, und da wußte die Traurigkeit, er sah alles wieder in aller Deutlichkeit: die Tanzenden, Otto, die Kiefern, die halbdunklen Blätter. Er sah auch Peter, und er erinnerte sich des seltsamen Untertons am Abend, als Peter allein über den Berg gehen wollte.

Udo hand da und sah auch Flora, wie sie überlegen lächelnd am Ramin hand und ihn ansah, aus ihren grünen Augen.

Als er an sich heranschaute, sah er die dunkelste Nase.

Er hand noch immer im Trubel der anderen und wußte nicht, was er sollte. Man tanzte an ihm vorbei, rief ihm etwas zu, lachte. Er sah alles mit Erschrecken, es war ihm auf einmal alles sehr, sehr fremd.

Da ging er nach nebenan. Angrib sah auf der Couch. Sie hob den Kopf und sah ihn an. Er setzte sich neben sie, nahm die dunkelste Nase von seinem Kopf und gab sie ihr. „Du“, sagte er, „bist du mir böse?“

Sie blickte ihn lange, lange an, dann juckte ein Lächeln über ihr Gesicht und sie schüttelte den Kopf, daß sie ihre hellblonden Locken bewegte.

„Komm“, sagte er, „wir tanzen noch einmal, und dann gehen wir. Wir wollen ganz allein sein heute.“

Sie nickte und hand auf. Er tanzte mit ihr, und dann gingen sie, ohne daß es die anderen merkten. Flora sah ihn fragend an. Aber er ging an ihr vorbei.

Der Mond war nicht zu sehen, aber die Sterne leuchteten zuend. Und die beiden gingen über den Berg in die Nacht hinein.

Der Herr am Nebentisch

Von Kurt Krispien

Es roch nach Kaffee und nach Zigaretten. Stimmengewirr lag in der schwachen Luft; hin und wieder Klang ein leises Lachen auf. Es war ein nettes, kleines Lokal, und man hätte sich hier schon wohl fühlen können, aber Robert's Augen wand

SPORT PRESSE

Vor der neuen Fußballsaison

In zehn Tagen Länderkampf gegen Ungarn

Noch haben wir die Spiele der ungarischen Hungaria-Mannschaft und die Siege in Warschau in Erinnerung und schon erscheint wieder ein Spiel gegen Ungarn auf der Bildfläche. Diesmal ist es aber ein weit wichtigeres Spiel: ein Ländertreffen, das erste Ländertreffen der polnischen Nationalelf nach der sommerlichen Pause. In zehn Tagen, am 27. August, wird die Serie der Länderspiele in Warschau mit dem Kampf gegen die starken Ungarn eröffnet.

Man muß in Betracht ziehen, daß die Ungarn im vergangenen Jahr die Vizeweltmeisterschaft in Paris er-

rungen haben. Sie wurden nur von Italien geschlagen, siegen über die spielstarke Schweiz und über Schweden. Die Ungarn kommen am 27. August mit der stärksten Mannschaft nach Warschau. Die Aussichten, einen polnischen Sieg zu sehen, sind gering, die Aussichten, guten Fußball zu sehen, dagegen groß.

Nach dem Länderkampf gegen Ungarn hat die polnische Nationalelf in kurzen Abständen Länderspiele gegen Bulgarien, Jugoslawien, Rumänien, Finnland, Litauen und Lettland zu bestreiten. Man braucht nicht besonders zu betonen, daß der erste Kampf der schwierigste sein wird.



Deutschland siegt im Frauen-Leichtathletik-Länderkampf gegen Italien

Deutschlands Leichtathletinnen erkämpften sich in Dresden einen klaren 56:28-Sieg über Italiens Frauen. Nur drei Punkte fehlten an der erreichbaren Höchstpunktzahl. Hier zeigen wir das Ziel im 100-Meter-Einladungslauf. Ulbus-Berlin geht vor Kuhlmann-Hamburg durchs Ziel.

Sportverein „Burza“ aufgelöst

Wie die Zeitung „Echo“ zu berichten weiß, ist der deutsche Sportverein „Burza“ in Pabianice wegen angeblich statutenwidriger Tätigkeit vom Kasier Kreisstarosten aufgelöst worden. Das Lokal wurde verriegelt.

Union-Touring—Cracovia

Pn. Am kommenden Sonntag werden die Ligaspiele wieder aufgenommen. Zwei Monate hindurch hatten wir in Lodz kein Ligaspiel, so daß es eine angenehme Abwechslung sein wird, wieder einmal die Violetten gegen einen Ligagegner spielen zu sehen. Die Cracovia wird dieser Gegner sein. Bekanntlich siegte Cracovia im ersten Spiel gegen UT nur 1:0.

Schmeling will nur gegen Louis kämpfen

Am 7. September findet in Philadelphia ein Ausscheidungskampf zwischen den amerikanischen Schwergewichtlern Lou Nova und Tony Galento statt. Der Sieger dieser Begegnung, so haben die amerikanischen Manager das ausgemacht, soll dann gegen Joe Louis kämpfen. Wie nun die polnische Presse erfahren haben will, hat der amerikanische Manager Mike Jacobs an Max Schmeling die telegraphische Anfrage gerichtet, ob er bereit sei, gegen den Sieger der Begegnung Nova-Galento in den Ring zu steigen.

Max Schmeling soll, der polnischen Presse zufolge, auf diese Anfrage geantwortet haben, daß er nur gegen Louis zu kämpfen beabsichtige, und zwar um den Weltmeistertitel.

Die deutsch-italienischen Tennismeisterschaften

wurden am Mittwoch in Via Reggia abgeschlossen. Bei den Männern gaben die Italiener keinen Punkt ab und sicherten sich mit 5:0 einen eindeutigen Sieg. Die deutschen Frauen konnten den Stand von 3:1 auf 3:2 verkürzen, den Italienern den Sieg aber nicht mehr freitig machen. Ergebnisse Männer: Romagnoni-Beutler 3:8, 8:6, 2:6, 8:6; Frauen: Hamel-Manfredo 6:1, 6:3.

Schweden nordischer Tennismeister

Im Kampf um die nordische Tennismeisterschaft standen sich in Oslo die Ländermannschaft von Norwegen und Schweden gegenüber. Die Schweden siegten im Gesamtergebnis mit 4:1 Punkten und wurden damit Pokalsieger.

Johnsson und Iso hollo siegten

Ein international recht gut besetztes Leichtathletiktreffen wurde im Stockholmer Stadion durchgeführt. Die schönsten Kämpfe der Veranstaltung waren wiederum die zwischen den finnischen und den schwedischen Langstreckenläufern. Der ausgezeichnete Schwede Johnsson erwieb sich in einem 3000-Meter-Rennen erneut als ganz großer Klaffläufer. In 8:16,2 siegte er knapp, aber sicher vor dem schnellen Finnen Pekuri, für den 8:17,2 Minuten gestoppt wurden. Einen herrlichen

Kampf gab es im 3000-Meter-Hindernislauf zwischen Olympiasieger Iso Hollo und dem schwedischen Europameister Larsson. Der Finne bewies durch seinen Sieg, daß er tatsächlich der schnellere ist und erreichte mit 9:10,6 Minuten eine hervorragende Zeit. Für Larsson zeigten die Uhren 9:18,6. Ueber 880 Yards schlug Belgiens Meister Mostert in 1:53,5 erneut den Schweden Andersson, der 1:54,4 Minuten benötigte. Einen Vier-Meilen-Lauf holte sich der Finne Salminen in 19:14,8 vor dem Schweden Tillmann in 19:16,0. Weitere Ergebnisse waren: Hochsprung: Dedinark (Schweden) 1,96 Meter; Speerwerfen: 1. Attermall (Schweden) 72,36 Meter, 2. Nikkola (Finnland) 70,37 Meter.

Baillet-Latour in Deutschland

Anlässlich seines Aufenthalts in Berlin hatte der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour (Belgien), eine Aussprache mit Dr. Ritter von Salt, dem Präsidenten für die V. Olympischen Winterspiele 1940 in Garmisch-Partenkirchen. Dabei ergab sich eine völlige Übereinstimmung der Ansichten der beiden Sportführer bezüglich der Verhandlungen mit dem Internationalen Ski-Verband.

Der Präsident des IOK Graf Baillet Latour meinte vorgestern und gestern in Garmisch-Partenkirchen. Er gab hier seiner höchsten Befriedigung über den Gang der Arbeiten für die kommenden Olympischen Winterspiele Ausdruck. Graf Baillet Latour schloß seine Ausführungen mit der Feststellung, daß alles geschehe, um die Winterpiele 1940 zu einem wahren Höhepunkt in der olympischen Tradition zu gestalten.

Dr. Diem in Helsingfors

In Helsingfors weilten gegenwärtig Dr. Diem, der Generalsekretär des deutschen Organisationsausschusses für die Olympischen Winterspiele 1940, und der Leiter des Reichsjahamts Schilau. Ihnen gegenüber erklärten nochmals Kreise des finnischen Wintersports, daß sie die deutsche Initiative auf dem FIS-Kongreß voll unterstützen und sich möglichst zahlreich in Garmisch-Partenkirchen einfinden werden.

Albrighetti tödlich verunglückt

Beim Training für das Automobilrennen in Testara ist der bekannte italienische Motorradrennfahrer Giordano Albrighetti, der dieses Jahr erstmalig Italiens Farben im Automobilsport vertrat, tödlich verunglückt. Die Italiener verlieren mit ihm einen ihrer hoffnungsvollsten Nachwuchsfahrer im Automobilsport.

Jean Bugatti tödlich verunglückt

Wie aus Paris berichtet wird, hat Jean Bugatti, der Sohn des Automobilsfabrikanten Bugatti, bei einem Autounfall in der Nähe von Straßburg den Tod gefunden.

Die Brandkatastrophe von Garsden

Memel, 16. August.

Ueber den Brand in dem litauischen Städtchen Garsden sind genaue Einzelheiten noch nicht zu erhalten, da auch das Postamt dem Feuer zum Opfer gefallen ist. Nach Meldungen, die auf Umwegen zu erhalten waren, ist dem Brand etwa die Hälfte des Städtchens, das 3500 Einwohner hat, zum Opfer gefallen. Insgesamt sollen annähernd 500 Häuser — es handelt sich fast durchweg um einstöckige Häuser — abgebrannt sein. Dabei sollen auch drei Personen ihr Leben eingebüßt haben. Das Feuer entzündete auf dem Hof eines jüdischen Eisenwarengeschäfts. Der Benzintank eines Autos, das auf dem Hof stand, soll explodiert sein, weil man in seiner Nähe geraucht hatte. Zugleich soll an drei weiteren Stellen der Stadt Feuer ausgebrochen sein.

Storch mit drei Flügeln. Der Elbinger Tierhort hat einen neuen Pflegling erhalten, der wegen seiner Abnormität bald eine Sehenswürdigkeit werden dürfte. Es handelt sich um einen Jungstorch mit drei Flügeln. Bei einem Flugversuch in seinem Heimatdorf Damerau war er aus dem Nest gefallen. Ein Bauer hatte ihn in Obhut genommen. Der dritte Flügel bei dem Jungstorch fällt nicht sogleich ins Auge, weil er unterhalb des rechten, normalen Flügels gemachsen ist und teilweise von diesem bedeckt wird.

Die richtigen Van Dycks waren im Safe. J. B. Joel ist ein Millionär, aber keiner von denen, die deshalb sorglos werden und das Geld zum Fenster hinauswerfen. Das erfuhr die Welt in diesen Tagen, als man hörte, daß Diebe bei Sarpenden in sein Schloß eingedrungen seien und in seiner Bildersammlung böse aufräumten. Auch ein Van Dyck war — so lauteten die ersten Meldungen — gestohlen worden. Nachdem hat der Millionär dementiert. Er hat Bilder, die in ihrem Wert in die Millionen gehen. Er besitzt Van Dycks und Rembrandts, aber er hat sie nicht bei sich aufbewahrt, sondern in einem Safe untergebracht, wo sie gegen Diebe garantiert sicher sind. Das Bild aber, das von den Dieben mit großer Sorgfalt aus dem Rahmen herausgeschnitten wurde, war eine Kopie, wie sie ein geschickter Maler im Auftrag für eine Handvoll Geld herstellt. Mr. Joel versichert, er habe von den Millionärinnen gelernt, die die schönsten Perlenketten der Welt besitzen und auf den Festen mit einer Wachsimitation erscheinen, während die richtige Kette in einer Bank wohlverwahrt liegt.

In Kürze

Eine Londoner Fabrik will jetzt Geldschranke auf den Markt bringen, die sofort explodieren, wenn Einbrecher versuchen, sie mit einem Gebläse anzuschneiden. In Amerika haben, wie eine neue Statistik feststellt, weibliche Polizeibeamte die größten Fezratsaussichten unter allen Amerikanerinnen. Keine bleibt länger als drei Jahre im Amt.

Englands Ein-Mann-Dorf Ditchford erhält einen neuen Bewohner, der, wie sein Vorgänger, Stationsvorsteher, Gepäckträger, Schrankenwärter und Briefträger ist. Ditchford besteht aus einem Haus, an dem täglich 24 Züge vorüberfahren, aber nur einmal wöchentlich einer hält.

Eskimos haben die stärksten Zähne, wie Versuche an der Universität Minnesota ergaben. Das kommt wahrscheinlich vom reichlichen Lebertranngesuss.

Der „Verein zur Förderung des Kartoffelgenusses“ in Dijon (Frankreich) veranstaltete ein Festessen, bei dem sämtliche Gänge aus Kartoffeln bestanden. Und dazwischen wurden verschiedene Kartoffelschnaps gereicht.

Mit einem Scheuerlappen trieb die Frau des Sheriffs von Moultrie im amerikanischen Staate Georgia 15 ausbrechende Gefangene in das Gefängnis zurück.

Ein Pariser Juwelier bezahlte in Amsterdam seine Vergeßlichkeit teuer; er ließ in einem Auto eine Brillantenkollektion im Werte von 800 000 Franken liegen.

In London bekam die Frau eines Mr. Buckland nachts ein Baby. In seiner grenzenlosen Aufregung alarmierte der Mann die Feuerwehr, die mit mehreren Zügen anrückte.

Photo-Presse

Was ist „Dokumentation“?

U. Am zunächst das neue Fachwort Dokumentation zu erklären, das sich noch nicht überall eingebürgert hat, so bedeutet es weiter nichts als die Vervielfältigung von gedruckten oder geschriebenen Texten auf photographischem Wege, ist also das, was man im täglichen Leben als die Anfertigung einer Photokopie bezeichnet. Wichtige Stellen aus Zeitungen, aus wissenschaftlichen Berichten oder Handschriften, die man genauer studieren will, Verträge, persönliche Dokumente, Ausweise sind die häufigsten Objekte der Dokumentation, die infolge ihrer rein mechanischen und daher absolut getreuen Wiedergabe vor den meisten Behörden denselben dokumentarischen Wert besitzt wie das Original und den Besitzer vor dessen Verlust schützt. Von der Wichtigkeit der Dokumentation zeugt die Tatsache, daß es heute schon einen internationalen Verband für Dokumentation gibt, der seine diesjährige Tagung vom 10.—13. August in Zürich abhalten wird.

Die photographische Wiedergabe von Dokumenten kann einmal über photographische Papiere vermittelt besonderer Apparate erfolgen, dann aber auch durch normales Abphoto. graphieren auf Kleinbildformat 24x36 mm. (Dieses zweite Verfahren wird hauptsächlich für kunsthistorische Reproduktionen, aber auch für Plakat-Wiedergaben verwendet.) Bei der Dokumentation über photographische Papiere unterscheidet man die Apparate, die auf optischem Wege ein seitenrichtiges Negativ vom Original herstellen, von den Reflexkopiergeräten, bei denen im Kontakt durch Reflexphotographie Abzüge auf gering empfindliches Papier gewonnen werden. Die Schwierigkeiten der photographischen Verarbeitung bei Verfahren haben die Agfa bewogen, ein neues Papier, das sogenannte Copex Autorapid-Papier herauszubringen, bei dem sich der Entwickler bereits in der photographischen Schicht befindet. Nach der Belichtung wird das Papier bei gedämpftem Tageslicht geschwärzt, indem es innerhalb weniger Sekunden durch ein alkalisches Bad gezogen wird, worauf es dann nur fixiert und gewässert zu werden braucht.

Ssowjetbaumwolle zu teuer

Sie findet keine Käufer in Lodz

ag. Seinerselt berichteten wir, daß eine hiesige Handelsfirma 3000 Tonnen Baumwolle in Ssowjetrußland eingekauft hat. Obgleich die erste Teilsendung bereits vor einiger Zeit in Lodz eingetroffen ist, ist sie bisher noch nicht verkauft worden.

Um die Gründe dieser Zurückhaltung gegenüber der Ssowjetbaumwolle zu erfahren, wandten wir uns

an einen der hiesigen Produzenten, der uns erklärte, die Ssowjetbaumwolle sei zu teuer. Sie koste 1,79 Zl. pro Kilo, während amerikanische Baumwolle derselben Qualität zum Preis von 1,15 Zloty pro Kilo zu haben sei.

Es ist also sehr fraglich, ob es der Firma, die die sswjetrussische Baumwolle gekauft hat, gelingen wird, diese zu dieser Preislage in Lodz unterzubringen.

Für erhöhte Anleihezeichnung höhere Einfuhrkontingente

Die Lodzer Industrie- und Handelskammer teilt mit, daß auf Empfehlung des Industrieministers diejenigen Einfuhrfirmen, die über die Norm Luftschutzanleihe gezeichnet haben, bei der Verteilung der Einfuhrkontingente für Kaffee, Tee, Gewürzstoffe, Obst, Schreibmaschinen, Motorräder, Fahrradteile und Uhrenteile bevorzugt werden sollen. Diese Anordnung gilt für die Monate September und Oktober. Firmen, die bevorzugt werden sollen, müssen ihren Einfuhrgesuchen Bescheinigungen des Gewerbekomitees bzw. der Kaufmannsorganisation beilegen, in welchen die Höhe der gezeichneten Anleihe und die für die betreffende Firma verpflichtende Norm angegeben ist.

Die polnische Getreideausfuhr

PAT. Im Juli wurden folgende Mengen Getreide aus Polen ausgeführt (in t — in Klammern die Angaben für Juni): Weizen 405 (850), Roggen 26 361 (34 953), Gerste 2530 (11 743), Hafer 10 (194), Weizenmehl 2462 (2385), Roggenmehl 6331 (7263), Malz 542 (1295).

Ssowjet-Aufträge an Polen

Die Biafystoker Textilindustrie hat von den Ssowjets Bestellungen auf Lieferung von 70 000 m schwerer Manteluche im Wert von einer halben Million Zloty erhalten. Die Stoffe sollen bis zum 1. Oktober geliefert werden. Es handelt sich um eine Probebestellung. Bei zufriedenstellender Lieferung ist mit weiteren Aufträgen für rund 3 Millionen Zloty zu rechnen.

Polens Handel mit der Türkei

PAT. Nach türkischen Angaben hat die Türkei in den ersten 5 Monaten d. J. aus Polen für 1 271 000 türkischer Pfund Waren eingeführt, während nach Polen für 1 301 000 türkischer Pfund Waren ausgeführt wurden. In der gleichen Zeit des Vorjahrs wurden aus Polen nach der Türkei für 755 000 Pfund Waren ausgeführt, aus der Türkei nach Polen für 425 000 Pfund.

Wirtschaftspolitik Deutschland—Amerika

B. P. Der deutsche Wirtschaftsminister Funk hat dem Berliner Vertreter der „New York Times“ Endevis Aufschluß über die deutsche Wirtschaftspolitik im allgemeinen und über das deutsche Wirtschaftsverhältnis zu der amerikanischen Union im besonderen gegeben. Er stellte fest, daß mit amerikanischen Unterhändlern durchaus Verständigungsmöglichkeiten bestehen. Dies habe sich bei den jüngsten Verhandlungen über die Verlängerung der „Stillhaltung“, d. h. also der teilweisen Prolongierung kurzfristiger Schulden, gezeigt.

Der Minister hat das bereits Ende 1938 gesprochene Wort wiederholt, daß weltanschauliche Unterschiede kein Hinderungsgrund für eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit seien. Noch vor wenigen Wochen habe Minister Funk anlässlich seines Besuches in Holland mit dieser Feststellung die uneingeschränkte Zustimmung der öffentlichen Meinung des Landes gefunden. Der Minister stehe daher einer Aeußerung, wie sie der Abteilungsleiter im amerikanischen Handelsministerium Grady kürzlich tat, daß nämlich die Vereinigten Staaten mit den totalitären Ländern keinen Handel treiben könnten, verständnislos gegenüber. Uebrigens habe auch Senator Hamilton Fish, der als amerikanischer Vertreter zur Tagung der interparlamentarischen Union nach Oslo reist, bei seiner Durchfahrt durch Berlin die Behauptung Gradys als unsinnig bezeichnet.

Im einzelnen hat der deutsche Wirtschaftsminister feststellen können, daß der deutsche Außenhandel durch die politischen Spannungen der letzten Monate nicht beeinträchtigt worden sei. Die Zunahme der deutschen Ausfuhr und überhaupt des deutschen Außenhandels wäre noch größer, wenn nicht der Warenaustausch mit der amerikanischen Union eine fortgesetzte Schrumpfung erfahren hätte. Vor einigen Tagen habe der amerikanische Landwirtschaftsminister Wallace sich überrascht gezeigt, daß die amerikanische Agrarausfuhr einen scharfen Rückgang erfahren hat. Besonders der Rückgang der Baumwollausfuhr um 43 Prozent wird als schwere Einbuße empfunden. Der deutsche Wirtschaftsminister erklärt zu diesem Thema, daß Deutschland durch die amerikanische Einfuhrerschwerung gezwungen worden sei, seinen Baumwoll- und seinen Fettbedarf anderswo als in den Vereinigten Staaten zu decken. Der Anteil Deutschlands an der amerikanischen Schweinefettausfuhr, der früher mehr als 30 Prozent betragen hat, sei jetzt auf weniger als 1 Prozent gesunken. Deutschland pflege mit vielen Ländern, die keine Devisenbewirtschaftung haben, ausgezeichnete Handelsbeziehungen. Allerdings habe man in diesen Ländern mehr Verständnis für die Zwangsläufigkeit der deutschen Wirtschaftspolitik.

Baumwollpreise

New York, 16. August (Schlußkurse). Oktober 8,74, Dezember 8,60, Januar 8,47, März 8,40, Mai 8,23, Juli 8,05.

Liverpool, 16. August. Gesamter Tagesimport 9600. Tendenz ruhig. Oktober 4,33, Dezember 4,30, Mai 4,32. Aegyptische Giza Nr. 2: Tendenz ruhig. November 6,26.

Geld- und Warenbörsen

Lodzer Börse

Lodz, den 16. August 1939.

Verzinsliche Werte

	Abschluß	Verkauf	Kauf
4 1/2% Innere Staatsanleihe 1937	—	60,75	60,25
4% Konsolidierungsanleihe	—	61,25	61,00
3% Investitionsanleihe I. Em.	—	71,00	70,50
3% Investitionsanleihe II. Em.	—	70,00	69,50

Pfandbriefe			
5% Pfandbrf. d. St. Lodz (1933)	—	57,25	57,00
Bankaktien			
Bank Polski	—	102,50	102,00
Tendenz: uneinheitlich.			

Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 16. August 1939.

Amsterdam	285,50	286,21	284,79
Berlin	—	213,03	212,00
Brüssel	90,50	90,72	90,20
Danzig	—	100,25	99,70
Helsingfors	—	11,02	10,90
Kopenhagen	111,30	111,58	114,01
London	24,91	24,98	24,84
New York	5,52 1/8	5,53 1/8	5,50 7/8
New York Kabel	5,52 1/8	5,53 1/8	5,51 1/8
Oslø	125,20	125,52	124,88
Paris	14,12	14,16	14,08
Rom	—	28,03	27,89
Stockholm	128,45	128,77	128,18
Zürich	120,28	120,50	119,90

Aktien

Bank Polski	102,00
Kohle	30,25
Lilpop	79,00
Zucker	34,50

Verzinsliche Werte

4 1/2% Innere Staatsanleihe	60,50
4% Konsolidierungsanleihe	61,25
4% Dollaranleihe	38,75
3% Investitionsanleihe I. Em.	70,00
3% Investitionsanleihe II. Em.	69,00
4 1/2% Ländliche Pfandbriefe Ser. V.	52,75
5 1/2% Pfandbriefe und Obligationen der Kommunalen Landeswirtschaftsbank*	81,00
5 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank*	81,00
6% Oblig. der Landeswirtschaftsbank 3. Em.	97,00
5% Pfandbriefe der Stadt Lublin (1933)	55,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933)	60,50
4 1/2% Pfandbriefe der Stadt Warschau	64,00

Tendenz: Devisen etwas schwächer, Staatsanleihen mit Ausnahme der Investitionsanleihe, Pfandbriefe und Aktien behauptet.

* frühere 8 und 7%.

Lodzer Fleischbörse

Viehmarkt

Notierungen vom 14. August, Preise für 1 Kg. Lebendgewicht loco Markt.

Rinder: Ochsen gut genährte a 84—87, b 70—80, mäßig genährte b 65—68, Kühe gut genährte a 85—93, b 72—83, mäßig genährte a 68—71, b 55—66, schlecht genährte b 45—53, Jungtiere gut genährte b 70, mäßig genährte b 56—66, schlecht genährte b 45—50, Bullen gut genährte b 70—82, mäßig genährte b 62, Färren extra 92, gut genährte 77—82, mäßig genährte 68—71, schlecht genährte 50—55.

Rälber: extra über 60 Kg. 100—105, vollfleischige über 40 Kg. 85—95, unter 40 Kg. 75—80.

Schafe: junge Muttertiere und Sammel vollfleischige 80—85.

Schweine: Fettschweine über 180 Kg. 132—142, über 150 Kg. 127—135, unter 150 Kg. 122—130 fleischige über 110 Kg. 116—122, 80—110 Kg. 115—118, Sauen 120—128.

Gesamtauftrieb (in Klammern die Zahl der verkauften Stück): Rinder 643 (577), Rälber 480 (480), Schafe 53 (20), Schweine 731 (731).

Stimmung ruhig, Tendenz fest, Umsätze mittel bis groß.

Fleischmarkt

Notierungen vom 11. August, E eingeführtes Fleisch, b Hinterteile, v Vorderende.

Rindfleisch: 1. Güte 110—120, b 115—128, v 110—120, c 112, 2. Güte 100—110, b 108—115, v 100—108, 3. Güte 95—100, v 100, ohne Knochen 128, c 125.

Sammelfleisch: 1. Güte 115—125, c 115—120, c 110.

Schweinefleisch: c 150—190.

Umsätze: Rindfleisch 7292 Kg., c 449 Kg., Kalbfleisch 1616 Kg., c 3935 Kg., Schweinefleisch c 4826 Kg., Sammelfleisch 108 Kg., c 405 Kg.

Stimmung ruhig, Tendenz stetig, Umsätze klein bis mittel.

W. H. MATZ
mit ständigen Betten
für Ohren-, Nasen-, Rachen-, Zungen-
und Nervenleidende
Petrikauer 67, Telefon 127-81
Von 9—3 und 5 1/2—8
Dafelst Roentgenkabinett für sämtliche Durchleuchtungen und Aufnahmen.

Möbel
Schlaf- u. Speisezimmer (Stil), Küchen- sowie
Einzelmöbel kaufen Sie günstig in der Möbel-
tischlerei A. Müller, Inh. G. Günther, Nawrot-
Straße 82, Tel. 171-40. Begr. 1876. 3336

Wägel in Grabientec bei Lodz zu verkaufen.
Zu erfragen bei Daniel Goltz in Grabientec,
Roscielnafstr. 45. Zufahrt mit Alexandromer
Tram, Haltestelle Teofilow, 3785

Schöne Wohnung, 1. Stock, 5—6 Zim-
mer und Dielen, mit allen Bequemlichkeiten wie
Bad, Zentralheizung, Terrasse, ab sofort in Ra-
dogoszcz zu vermieten. Gute Straßenbahnver-
bindung. Wo, sagt die Gesch. der „Fr. Presse“
3762

Torwege u. Höfe betoniert u. asphaltiert schnell u. billig
„WEMA-W.Matz“, Lodz, Srebrzyńska 6,
— Telephon 205-50

Betonieren — Asphaltieren — Pflastern
schnell und solid

W. H. MATZ, Łódź, Nawrot 42, Tel. 229-87

4-Zimmerwohnung mit allen Bequem-
lichkeiten in der Nähe des Poniatowkiparkes
sodort zu vermieten. Zu erfragen bei R. Frei-
gang, Bandurskiego 21, von 1—3 Uhr. 7048

Christliches deutsches Mädchen für Haus-
halt und auch fürs Geschäft gesucht. Näheres
in der Geschft. der „Freien Presse“. 3784

Intelligentes Fräulein sucht an
Vor- und Nachmittagen Betätigung: Beaufsich-
tigung größerer Kinder, Klavierunterricht, auch
Mithilfe im Haushalt oder Geschäft. Gefl. An-
gebote unter „Bescheidene Ansprüche“ an die
Geschft. der „Freien Presse“. 3786

Verkäufer(in), der deutschen und pol-
nischen Sprache mächtig, für ein Gardinengeschäft
ab sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschri-
ten unter „E. B.“ an die Geschft. der „Freien
Presse“. 7047

WYSWIETLANIE
RYUNKOW
TECHNICZNY PLANOW
BUDOWLANYCH
na podstawie architektonicznych
projektów i rysunków
wykonano
zobacz nasz zaliczany
R-BORKENHAGEN
TELEFON 1029

Zur Reisezeit
die
Reiseschriften von Marian Hepke

Polische Reise
3. Auflage — Preis 1 zł

**Białowież — letzter
Urwald in Europa**
2. Auflage — Preis 1 zł

**Durch Podolien
ins Huzulienland**
2. Auflage — Preis 1,50 zł

**Wilno, Stadt zwischen
Ost und West**
2. Auflage — Preis 2 zł

**Sandomir, Polens
neues Industriegebiet**
Vergriffen

**Lemberg
heitere Stadt**
Preis 2 zł

Zu haben
bei „LIBERTAS“, G. m. b. H.,
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.